

Die durch den Tod erlangte wahre Ruhe wollten, als Der Hoch-Wohl-Ehrwürdige und Hoch-Gelahrte Herr, Herr Johann Ernst Gotter, Wohlmeritirter Pfarrer und Adjunctus zu Goldbach, den 21. Martii 1724. in Seinem Erlöser sanfft und Glaubensvoll entschlaffen, der entseelte Cörper aber den 26. ejusdem unter Volckreicher Versammlung in Sein Ruhe-Kammer gebracht wurde, Zu Bezeigung ihres hertzlichen Beyleids vorstellig machen Sämmtl. Pfarrer derer in die Goldbachische Diœces gehörigen Gemeinden.

Gotha

Theol 2° 00376/07 (06)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00010164

urn:nbn:de:urmel-9ee5d0e6-f754-41be-9a1c-46d490977c83-00009389-18

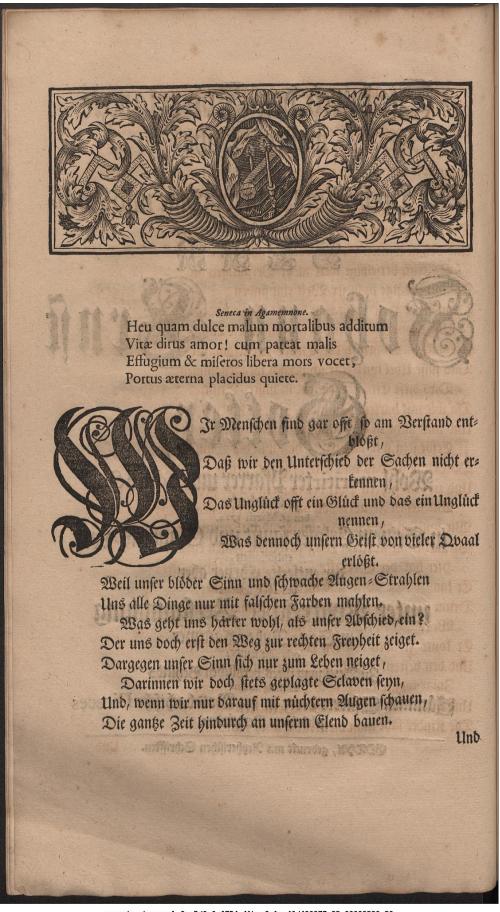
Lizenz: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/





urn:nbn:de:urmel-9ee5d0e6-f754-41be-9a1c-46d490977c83-00009389-18





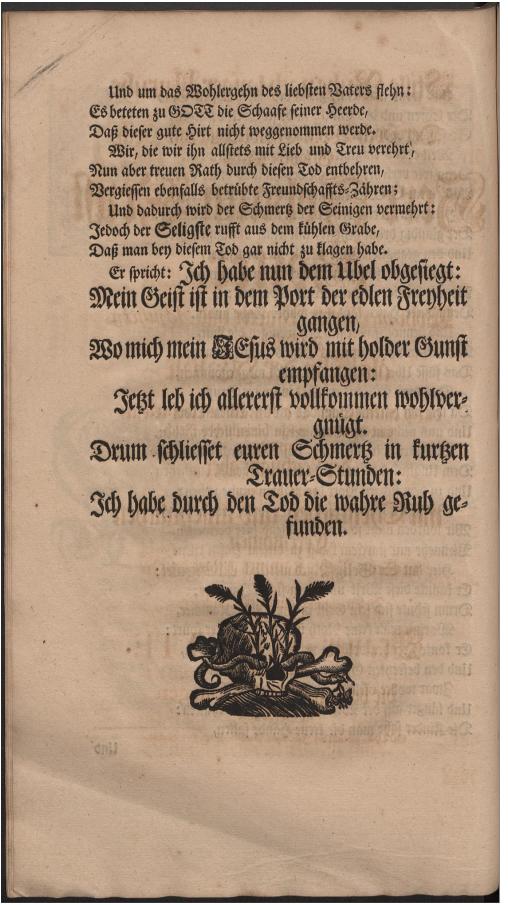
urn:nbn:de:urmel-9ee5d0e6-f754-41be-9a1c-46d490977c83-00009389-20

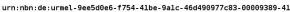


Und wenn auch einer gleich den allerhochsten Grad Der Chren und des Gluds in dieser Welt bestiegen, So fehlets doch dem Geift am völligen Vergnügen, Weil er das Ungluck stets zu feiner Seiten hat. Denn wie verfehrt fich nicht der Zustand dieser Erden? Aus einem Croeso fan gar bald ein Irus werden, Singegen, wenn der Tod ben armften Bettelmann, Der glaubig drauf gehofft, mit seiner Ankunfft letet, Und den gegvälten Geist in edle Frenheit setet, So trifft derselbige weit mehr Vergnügen an, Alls alle Könige in dieser Welt empfinden: Denn diefer Safen läßt ihm wahre Ruhe finden. Und dennoch findet sich ben wenigen die Lust, Mus diesem Labyrinth des Elends zu entfommen: Das süsse Ubel wird sehr schwerlich weggenommen, Das diese Eitelkeit ernabrt in unfrer Bruft, Da wir mit hartem Sinn bas schnobe Leben lieben, Und uns nicht in der Runft, vergnügt zu fterben, üben. Erwegten wir nur recht, daß wir durch unfern Tod Dem Ungluck, das uns stets verfolgt, gewiß entfliehen, Und zu dem fichern Port der wahren Rube ziehen :-Wir lieffen Freuden-voll das Land der groffen Roth: Wir wurden nicht so gern im Elend hier verweilen, Wielmehr mit ftarctem Lauff zu Diesem Safen eilen. Hier hat der Geligste sich mercklich distinguirt: Er kannte diese Welt und ihren steten Jammer: Drum sehnte sich sein Geist in jene Rube-Rammer, Worinn man keine Noth und Elend weiter spurt: Er konte Freuden-voll den Lebens-Lauff vollenden, Und den befreyten Geift zur fteten Rube fenden. Zwar wollte vieles noch hierinne widerstehn, Und langer auf der Welt den Seligsten behalten: Die Kinder fabe man die treue Bande falten, Und

urn:nbn:de:urmel-9ee5d0e6-f754-41be-9alc-46d490977c83-00009389-36









Seite 5 von 5